

Kirche *Wareng(owe)* (Oberwarngau) ⁴⁶⁶) und bittet um Zustimmung; der zu ihm entsandte Herr C. von *Monechen* (Ostermünchen oder München) ⁴⁶⁷) könne nähere Auskünfte erteilen ⁴⁶⁸).

(Freising, 1158 November 22—1184 November 11)

Nr. 315: (Bischof) A(lbert von Freising) an (Abt) R(upert von Tegernsee): sagt die Erfüllung seiner Bitte betreffs der Kirche *War(engowe)* zu; hofft auf Erfüllung einer Gegenbitte, die schon häufig geäußert, bisher aber nicht erfüllt worden sei ⁴⁶⁹).

(Freising, 1158 November 22—1184 November 11)

Die Datierungen beider Briefe, die inhaltlich so eng zusammenhängen, daß der erste, ohne Adresse überlieferte Brief zweifellos mit einbezogen werden kann, werden durch die Adressensiglen A. und R. in Nr. 315 gesichert. Da weitere Datierungshinweise fehlen — auch der in Nr. 333 erwähnte *dominus C. de Monechen* läßt sich für eine Einengung der Datierung nicht verwenden —, kann die Abfassungszeit beider Briefe nur mit der Regierungszeit Alberts von Freising angegeben werden: 1158 November 22—1184 November 11.

Da Nr. 333 auf Albert und Rupert zu beziehen ist, muß zunächst aus dem Inhalt ermittelt werden, wer als Absender zu gelten hat. Der Briefschreiber bittet für den Kleriker W. und hofft, daß der Empfänger mit diesem Vorschlag übereinstimmen werde. Er fährt dann fort: *Scimus autem, quod ad vestram petitionem eandem ecclesiam concedere debemus*. Der Absender ist sich also dessen bewußt, daß nicht ihm, sondern dem Empfänger das Recht des Bittens, d. h. das Präsentationsrecht zusteht. Wir haben daher Bischof Albert von Freising als Absender zu betrachten, der Abt Rupert bittet, den empfohlenen Kleriker W. für die Kirche Oberwarngau zu präsentieren. Damit bezeugt der Brief zugleich die Zugehörigkeit der Kirche von Oberwarngau zu Tegernsee. Wenn sie im Besitze des Bistums gewesen wäre, hätte Albert nicht an Rupert die Bitte zu richten brauchen, den bischöflichen Kandidaten W. zu präsentieren.

Aus Nr. 315 ersehen wir, daß Rupert die Bitte Alberts nicht erfüllte, sondern einen Kleriker seiner Wahl präsentierte. Seine Begründung in Form des Präsentationsschreibens ist nicht überliefert ⁴⁷⁰). Dagegen liegt

⁴⁶⁶) LK. Miesbach; neben *Warengowe* auch *Waringowe* u. andere Varianten in den Teg. Trad. (vgl. A c h t a. a. O. S. 405).

⁴⁶⁷) Ostermünchen, LK. Aibling. Beide Orte erscheinen in den Teg. Trad. (vgl. A c h t a. a. O. S. 379) als *Monichen*. Ein *dominus C.* ist nirgends nachzuweisen.

⁴⁶⁸) T f. 134—134' (p. 269 b—270 a). — Ungedruckt. — NA. 17, 46.

⁴⁶⁹) T f. 130—130' (p. 261 b—262 a). — P e z 6. 2, 31 Nr. 49, 3.

⁴⁷⁰) Möglicherweise präsentierte Rupert den in der Teg. Trad. Nr. 350 a genannten *Albero sacerdos de Waringo*, den einzigen für die Zeit Ruperts dort nachweisbaren Priester.